

Freiburg im Breisgau, den 27. Oktober 2000

Inhalt: Weihegebet des Heiligen Vaters an die Gottesmutter. — Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes vom 29. Juni 2000. — Umpfarrung der Filiale Bonndorf-Wittlekofen von Stühlingen-Bettmaringen nach Bonndorf St. Peter und Paul. — Buchsonntag der Katholischen Büchereiarbeit. — Familiensonntag 2001. — Wohnung für Priester im Ruhestand. — Einführungskurs für Mesnerinnen und Mesner.

Verlautbarung des Papstes

Nr. 406

Weihegebet des Heiligen Vaters an die Gottesmutter

Papst Johannes Paul II. hat im Jubiläumsjahr 2000 bei der Begegnung mit Bischöfen aus den Ortskirchen am Sonntag, dem 8. Oktober 2000, das folgende Weihegebet an die heiligste Gottesmutter Maria gesprochen:

1. „Frau, siehe, dein Sohn!“ (*Joh 19,26*)
 Das Heilige Jahr geht dem Ende zu.
 Du, Mutter, hast uns während dieses Jubiläums
 Jesus gezeigt,
 die gebenedeite Frucht deines reinen Leibes,
 das Wort, das Fleisch geworden ist, den Erlöser der Welt.
 Sein Wort, das uns auf dich hinweist und
 dich zu unserer Mutter macht, klingt wohl in unseren
 Ohren:
 „Frau, siehe, dein Sohn!“
 Indem er dir den Apostel Johannes und mit ihm
 die Söhne und Töchter der Kirche, ja alle Menschen
 anvertraute,
 minderte Christus seine ausschließliche Rolle
 als Erlöser der Welt nicht, sondern bekräftigte sie.
 Du bist der Glanz, der das Licht Christi nicht mindert,
 denn du lebst in ihm und durch ihn.
 Dein ganzes Sein ist Zustimmung: „fiat“.
 Du bist die Unbefleckte,
 du bist die Fülle und der Widerschein der Gnade.
 Sieh da, deine Söhne und Töchter, die beim Anbruch
 des neuen Jahrtausends hier um dich versammelt sind.
 Durch die Stimme des Nachfolgers Petri
 im Verein mit den Stimmen der Bischöfe,
 die aus allen Teilen der Welt hier zusammen-
 gekommen sind,
 sucht die Kirche heute bei dir Zuflucht.

Sie stellt sich unter deinen mütterlichen Schutz.
 Sie bittet vertrauensvoll um deine Fürsprache
 angesichts der Herausforderungen der Zukunft.

2. In diesem Gnadenjahr erlebten und erleben noch viele
 Menschen die überströmende Freude des Erbarmens,
 das der Vater uns in Christus geschenkt hat.
 In den Teilkirchen, die über die ganze Erde verstreut sind,
 und mehr noch hier, im Zentrum der Christenheit,
 haben Menschen aller Schichten
 dieses Geschenk in Empfang genommen.
 Hier glühten die Jugendlichen vor Begeisterung.
 Hier beteten und flehten die Kranken.
 Hierher kamen Priester und Ordensleute,
 Künstler und Journalisten,
 Menschen aus der Welt der Arbeit, der Technik
 und Wissenschaft,
 Kinder und Erwachsene.
 Alle erkannten in deinem geliebten Sohn
 das Wort Gottes, das in deinem Schoß Fleisch
 geworden ist.
 Erflehe, o Mutter, durch deine Fürsprache,
 dass die Früchte dieses Jahres nicht verloren gehen,
 und dass die Samenkörner der Gnade
 sich bis zum Vollmaß der Heiligkeit entwickeln,
 zu der wir alle berufen sind.

3. Wir wollen dir heute die Zukunft anvertrauen,
 die vor uns liegt.
 Wir bitten dich, uns auf unserem Weg zu begleiten.
 Wir Männer und Frauen leben in einer außergewöhn-
 lichen Zeit,
 die zugleich verheißungsvoll und schwierig ist.
 Die Menschheit besitzt heute nie dagewesene Mittel
 zur Macht:
 Sie ist im Stande, diese Welt zu einem blühenden
 Garten zu machen und sie völlig zu zerstören.
 Die Menschheit ist sogar in der Lage,
 in die Anfänge des Lebens einzugreifen.

Sie kann dies zum Wohl aller im Rahmen des Moralgesetzes nutzen
oder dem kurzsichtigen Hochmut einer Wissenschaft nachgeben,
die keine Grenzen anerkennt und
sogar die gebührende Achtung vor jedem Menschenleben verweigert.
Die Menschheit steht heute
an einem Scheideweg wie nie zuvor.
Die Rettung, o heiligste Jungfrau,
ist wiederum dein Sohn Jesus allein.

4. Deshalb wollen wir dich, Mutter, wie der Apostel Johannes bei uns aufnehmen (vgl. *Joh* 19,27),
um von dir zu lernen, deinem Sohn ähnlich zu werden.
„Frau, siehe, deine Söhne und Töchter!“
Wir stehen hier vor dir
und wollen uns selbst, die Kirche und die ganze Welt
deinem mütterlichen Schutz anvertrauen.
Bitte deinen Sohn für uns,
dass er uns den Heiligen Geist in Fülle schenke,
den Geist, der Wahrheit, aus dem das Leben hervorgeht.
Empfange ihn für uns und mit uns
wie in der Urgemeinde von Jerusalem,
die sich am Pfingsttag um dich geschart hat
(vgl. *Apg* 1,14).
Der Geist Gottes öffne die Herzen für die Liebe
und Gerechtigkeit.
Er wecke in den Menschen und den Nationen gegenseitiges Verständnis und den festen Willen zum Frieden.
Wir vertrauen dir alle Menschen an, zuerst die schutzlosesten:
die Kinder, die noch nicht zur Welt gekommen sind,
und die Kinder, die in Armut und Leid geboren werden;
die Jugendlichen, die auf der Suche nach einem Lebensziel sind;
die Menschen ohne Arbeit
und diejenigen, die Hunger und Krankheit leiden.
Wir vertrauen dir die zerrütteten Familien an,
die Alten, denen niemand beisteht,
und alle, die verlassen und ohne Hoffnung sind.

5. Mutter, du kennst die Leiden und Hoffnungen der Kirche und der Welt.
Steh deinen Söhnen und Töchtern in den Prüfungen bei,
die der Lebensalltag für jeden bereithält.
Gib, dass dank des gemeinsamen Bemühens aller
die Finsternis nicht über das Licht siegt.
Dir, Morgenröte der Erlösung, vertrauen wir
unseren Weg ins neue Jahrtausend an,
damit alle Menschen unter deiner Führung Christus finden,
das Licht der Welt und den einzigen Erlöser,
der herrscht mit dem Vater und dem Heiligen Geist
in Ewigkeit. Amen.

Verordnungen des Erzbischofs

Nr. 407

Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes vom 29. Juni 2000

Die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes hat auf ihrer 144. Tagung am 29. Juni 2000 Änderungen der Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) beschlossen, die ausschließlich redaktioneller Art sind. Sie betreffen folgende Angelegenheiten:

1. Anpassung an das Sozialgesetzbuch VI
2. Umbenennung des Begriffs „Erzieher/in am Arbeitsplatz“ in „Arbeitserzieher/in“
3. Umbenennung des Begriffs „Beschäftigungstherapeuten“ in „Beschäftigungstherapeuten/Ergotherapeuten/innen“

Der vollständige Wortlaut dieser Beschlüsse wird in Kürze in der Verbandszeitschrift „neue caritas“ veröffentlicht. Die Beschlüsse werden gemäß den Richtlinien vom 25. November 1996 (ABl. 1997, S. 105) für das Erzbistum Freiburg in Kraft gesetzt.

Freiburg i. Br., den 11. August 2000


Erzbischof

Nr. 408

Umpfarrung der Filiale Bonndorf-Wittlekofen von Stühlingen-Bettmaringen nach Bonndorf St. Peter und Paul

Nach Anhörung des Landratsamtes Waldshut trenne ich hiermit mit Wirkung vom 1. Januar 2001 die Filiale Bonndorf-Wittlekofen von der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde St. Fridolin Stühlingen-Bettmaringen los und teile sie der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde St. Peter und Paul Bonndorf zu.

Freiburg i. Br., den 18. September 2000


Erzbischof

Nr. 409

Buchsonntag der Katholischen Büchereiarbeit

Am 5. November begeht die Katholische Büchereiarbeit den traditionellen Buchsonntag, der teilweise aus verschiedenen Gründen auch an einem anderen Sonntag gefeiert wird.

In unserem Erzbistum unterhalten rund 400 Pfarrgemeinden als Träger eine katholische öffentliche Bücherei. Über 1400 Ehrenamtliche engagieren sich für die Verbreitung guter Literatur und anderer Medien. Knapp eine Million Entleihungen in 1999 und damit 9% mehr als im Jahr 1998 zeugen von der guten Akzeptanz dieser Einrichtungen vor Ort. Durch eine solide Auswahl beim Bestandsaufbau auf der Grundlage unseres christlichen Profils vermitteln die Büchereien den Lesern vor allem in der erzählenden Literatur nachhaltig Werte, die eine Orientierung an unserem Glauben noch besser ermöglichen, als in der reinen Wissensvermittlung.

35% der Erwerbungsstellen erwirtschaften die Ehrenamtlichen in eigener Anstrengung durch Buchausstellungen und Vermittlungen zum Eigenbesitz in enger Zusammenarbeit mit dem Borromäusverein in Bonn. Dadurch werden die existenznotwendigen Neuerwerbungen für eine Bücherei in vielen Gemeinden erst möglich. Das große Engagement sollte nicht dadurch zum Erliegen gebracht werden, dass im Zusammenhang mit Sparmaßnahmen Büchereien die existentielle Voraussetzung entzogen wird, oder erfolgreiche Eigeninitiative mit dem Entzug von Mitteln in den Haushalten zunichte gemacht werden.

Zwar wurde die Buchsonntagskollekte vor einiger Zeit aus dem Kollektenplan gestrichen, dessen Ergebnisse in vielen Gemeinden zum Aufbau von Büchereien zurückflossen, damit wurde aber nicht automatisch der Buchsonntag abgeschafft, wie gelegentlich mitgeteilt wird. Vielmehr ist es der Verantwortung der Pfarrei als Träger allein überlassen, inwieweit die Kollektenmittel des Buchsonntages der eigenen Bücherei für dringend notwendige Anschaffungen bereitgestellt werden.

Für die Gestaltung des Buchsonntages haben alle Büchereien schriftliche Hilfen erhalten, die von Pastoralreferenten im Bistum Mainz erstellt wurden, mit der Bitte, sie einzubringen.

Es ist sehr erfreulich, dass die Lesefreude angesichts der modernen technischen Kommunikationsmittel nach

wie vor einen hohen Anspruch erfährt und das vor allem bei Kindern und Jugendlichen, was die Zahlen eindeutig belegen: Internet und Buch gehören zusammen, das zeigt eine rasch wachsende Zahl an Büchereien, die positive Elemente des Internets ihren Besuchern vermitteln. Immer entscheidend für die Nutzung der Bücherei ist ein zeitgemäßes Angebot, das ohne entsprechende Mittel nicht zu erreichen ist. Von daher bitten wir, den Ehrenamtlichen in den Büchereien als verantwortliche Träger die notwendigen Voraussetzungen für ein sinnvolles Engagement zu gewähren. Dazu gehört auch die Kostenübernahme beim Besuch von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, wie sie vom Kirchlichen Büchereiwesen im Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg (07 61 / 7 08 62-19 / 20 / 29) angeboten werden. In allen Fragen zur kirchlichen Büchereiarbeit, sei es seitens der Bücherei oder seitens des Trägers wird dort beraten und Unterstützung gegeben.

Nr. 410

Familiensonntag 2001

Der Familiensonntag 2001 findet am 14. Januar statt. Er steht unter dem Schriftwort **„Als Mann und Frau schuf er sie“ – Das Verhältnis der Geschlechter in Ehe und Familie.**

Dieses Wort aus dem Buch Genesis darf man als die schöpfungstheologische magna carta der katholischen Ehe- und Familienpastoral verstehen. An ihm orientieren sich die Verantwortlichen der Familienpastoral und nehmen in ihrer Arbeit daran Maß. Bereits im Jahr 1989 stand der Familiensonntag unter diesem Motto.

Die Frage nach der Verschiedenheit und dem Verhältnis der Geschlechter wird durch die Entwicklung unserer Gesellschaft neu gestellt. Inzwischen hat sich der gesellschaftliche Wandel beschleunigt.

Auch in der Frauenbewegung schreitet die Entwicklung voran. So zeigt sich auch in den Diskussionen der katholischen Pfarreien und Verbände ein vertieftes Verständnis für die Würde der Frau und für die Verschiedenheit der Geschlechter. Dies ist nicht ohne Auswirkung im Bereich der Männerpastoral geblieben. Die lehramtlichen Dokumente der letzten zehn Jahre haben sich zu diesen Fragen engagiert geäußert.

Das Thema ist nicht auf den Familiensonntag beschränkt, sondern soll nach dem Beschluss der Bischöfe zugleich ein Jahresschwerpunkt der Familienarbeit auf allen Ebenen sein. Auch den Familiensonntag kann die Pfarrgemeinde zu einem anderen Zeitpunkt des Jahres begehen. Entscheidend ist, dass das Anliegen aufgegriffen wird.

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 21 85 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 75,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 38 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf

„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adressfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 30 · 27. Oktober 2000

Die Zentralstelle Pastoral erstellt ein Materialheft und ein Plakat zum Familiensonntag. Die Verteilung erfolgt in unserer Diözese über das Erzb. Seelsorgeamt.

Das Materialheft will dem veränderten Selbstbewusstsein von Familiengruppen, familienrelevanten Verbänden und geistlichen Bewegungen Rechnung tragen. Diese verstehen sich immer mehr als Subjekt der Familienpastoral. Es ist auch ihr pastorales Handeln, das das Engagement der Kirche für Ehe und Familie trägt. Deshalb sind in dieser Arbeitshilfe für den Jahres-schwerpunkt der Familienpastoral auch eine Reihe von Anregungen und Anliegen der Verbände und geistlichen Bewegungen eingeflossen.

Das Arbeitsheft will besonders den Verantwortlichen in der Familienarbeit eine Hilfe bieten. Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann es bei der Durchführung von Gesprächsabenden und Wochenendtagungen helfen.

Nr. 411

Wohnung für Priester im Ruhestand

Im Pfarrhaus der Pfarrei St. Laurentius Horb-Betra, Dekanat Zollern, steht für einen Priester im Ruhestand eine Wohnung zur Verfügung. Mithilfe in der Seelsorge ist erwünscht.

Anfragen sind erbeten an das Kath. Pfarramt St. Georg, Horber Gäble 29, 72186 Empfingen, Tel.: (074 85) 98275.

Nr. 412

Einführungskurs für Mesnerinnen und Mesner

Vom 25. bis 28. Januar 2001 findet in der Cistercienserrinnen-Abtei in Baden-Baden-Lichtenthal ein Grundkurs für Mesnerinnen und Mesner unserer Erzdiözese statt. Dieser Kurs bietet den Anfängerinnen und Anfängern eine Einführung in die geistliche Bedeutung und in die Praxis ihres Dienstes. Wichtige Hinweise im Umgang mit Paramenten, liturgischen Büchern und Gewändern werden von den Schwestern und der Kursleitung gegeben.

Die Kursgebühr, welche vom Pfarramt zu entrichten ist, beträgt 120,- DM.

Termin: 25. Januar 2001, 17.30 Uhr, bis
28. Januar 2001, 15.00 Uhr

Veranstalter: Mesnerverband in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pastorale Bildung

Kursleitung: Robert Heinrich, Diözesanpräses
Franz Winter, Diözesanleiter

Referentin/ Karin Schorpp, Dipl.-Rel. Päd. (FH),

Referenten: Freiburg

Robert Heinrich, Diözesanpräses,

Freiburg

Franz Winter, Diözesanleiter, Freiburg

Anmeldungen bis 1. Januar 2001 an Herrn Franz Winter, Münsterplatz 40, 79098 Freiburg, Tel.: (07 61) 38 17 67; Fax: (07 61) 2 85 94 61.